

Megalodontenfazies vor. Vereinzelt treten Korallen auf. Entlang der Straße gegenüber dem Klaushofbauer haben die Dachsteinkalke brecciösen Habitus und sind mit Jura-Rotkalk und Crinoidenkalk verkittet.

Die Gosauschichten liegen über Hallstätter Zone und Dachsteinmasse. Die vorgosauische Tektonik wird dadurch bestätigt.

Von der Rabensteig Alm über die Modereck Alm zur hinteren Grubenalm und bis zum Rastbankanger sind Gosaubreccien, die als Untersberger Feinbreccie bezeichnet werden, über Dachsteinkalk anstehend. Auffallend ist, daß im Grundkonglomerat des Kreuzgrabens diese Feinbreccie bereits aufgearbeitet ist. Die Basiskonglomerate und Breccien der Gosau sind vom Untergrund stark abhängig. Über Hallstätterfazies findet man nur Komponenten aus dieser Fazies. Genauso ist es über der Dachsteinkalkfazies. Hier dominiert als Komponenten der Dachsteinkalk, untergeordnet tritt Hirlatzkalk und Jura-Rotkalk auf.

Über dem Schreieralmkalk bzw. Buntdolomit folgen Gosaumergel mit Konglomeraten. Im Sattelgraben und bei der Katzhof Alm wurden die Mergel mit Foraminiferen ins Santon eingestuft.

Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Mesozoikum auf Blatt 95 St. Wolfgang

VON WALTER FRIEDEL (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1977 wurde im Rahmen der Neuaufnahme des Blattes 95 St. Wolfgang das Gebiet zwischen Goiserer Weißenbachtal im Norden, dem Einsetzen der Gosauschichten im Süden, dem Gamsfeldstock im Westen sowie dem Blattschnitt im Süden kartiert. Die Aufnahmearbeiten bezogen sich vor allem auf die Dachsteinkalkplattform des Kalmberggebietes. Die Hauptschwerpunkte der Kartierungsarbeit bildeten die Ausscheidung der Jurasedimente und die Untersuchung einer offensichtlich jurassischen Schuppung des Dachsteinkalkes. Es folgt eine kurze Beschreibung des Profils vom Blattschnitt im Osten über den Kalmberggipfel bis zur Gosaaufüllung im Bereich der Neualm. Der Schichtfallen in diesem Profilschnitt beträgt generell zwischen 20 und 40° gegen Westen.

Am östlichen Blattrand beginnt die Schichtfolge mit Wettersteindolomit, Raibler Schichten und Dachsteinkalk, der den Gipfelaufbau des Hohen Kalmberges bildet. Im Relief der relativ flach gegen Westen einfallenden Dachsteinkalke sind Erosionsreste von Jura-Rotkalken (Adneter Kalke), Radiolariten und Gosasedimenten zu beobachten. Im Bereich der Linie Wiesalm—Hellerlochalm wird das Hangende des Dachsteinkalkes in Form von knolligen, roten Adneter Kalken erreicht. Über diesen Rotkalken beginnt das nächste Stockwerk wieder mit Dachsteinkalk, der in dieser tektonischen Einheit jedoch eine wesentlich geringere Mächtigkeit erreicht. Im Gebiet des Rußbergtrörls liegt bereits die nächste tektonische Grenze wieder über dem Rotkalk, wobei im Bereich der Hohen Knallhütte auch noch eine Bank von grauem bis violetter Radiolarit aufgeschlossen ist. Unmittelbar darüber folgt als Basis des dritten Stockwerkes eine bis zu 30 Meter mächtige Breccienlage, welche zwei weitere Dachsteinkalkschollen unterteuft. Die Komponenten dieser Breccien bestehen ausschließlich aus Dachsteinkalk und werden von einer roten, kalkigen Matrix verkittet, sie sind scharfkantig und können eine Größe von mehreren Zehnermetern erreichen.

Leider konnten die Gesteinsproben noch nicht auf ihren Fossilinhalt hin überprüft werden, doch es ist aufgrund der Lagerung anzunehmen, daß es sich hierbei um ein frühalpines Ereignis handelt, das mit Lias-Dogger einzustufen sein wird. Diese tek-

tonische Phase entspräche damit der von G. SCHÄFFER (1976) beschriebenen jurassischen Großschollengleitung im Bereich des Blattes 96 Bad Ischl der ö. K.

An der Linie Knalltörl—Jagdhütte bei Kote 1042 tauchen sowohl Dachsteinkalk als auch die Breccianschollen unter die Gosau des Neualmgebietes ab.

Bericht 1977 über Aufnahmen im Quartär auf Blatt 95, St. Wolfgang

VON DIRK VAN HUSEN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1977 wurde hauptsächlich der Teil des Abtenauer Beckens südlich der Lammer bis zum Fuß des Tennen Gebirges kartiert. Das Becken ist durchwegs von mächtiger, dicht gelagerter Grundmoräne bedeckt, die langgestreckte Drumlins zeigt. Die Streichrichtung der Drumlins zeigt eine generelle Stromrichtung des Eises nach NW, die durch Grundgebirgsauftragungen (Scheffenbichl) kaum gestört wird. Zwischen den Drumlins treten auch kleinere Moorbildungen (Egl See, Haiger Moor) auf.

Die Zusammensetzung der Grundmoräne zeigt das Spektrum der näheren Umgebung, wobei aber hier bereits ein deutliches Auftreten der Gosaugeschiebe zu beobachten ist. Diese treten in den Grundmoränen des Lammertales ab Salfeld erst selten, dann häufiger, hauptsächlich in den hangenden Anteilen der Grundmoränendecke, auf.

Die Grundmoräne liegt im ganzen Verlauf der orographisch linken Flanke des Lammertales Vorstoßschottern auf. In einigen Bachgräben war der Übergang aus diesen in die Grundmoräne schön aufgeschlossen. Die Schotter sind bis an die Mündung des Schwarzenbaches in die Lammer und diesen aufwärts bis knapp vor Kote 612 m zu verfolgen. Sie setzen somit am Ende der weiten Hohlform von Au-Pilgertshof am Fuß des Tennen Gebirges an und zeigen wahrscheinlich die Größe der Gletscherzunge am Beginn des endgültigen Eisvorstoßes der Würmeiszeit an. Dieser führte in der weiteren Folge zur gänzlichen Erfüllung des Abtenauer Beckens mit Eis und Ablagerungen der Grundmoränendecke.

Am unmittelbaren Rand des tiefen Einschnittes der Lammer treten im Haselgebirge zum Teil riesige Dolinen und Erdfälle auf, die meist auch Grundmoräne und die liegenden Vorstoßschotter durchgreifen.

Spuren des Eiszerfalles im beginnenden Spätglazial sind im Abtenauer Becken kaum zu finden. Nur am Nordrand des Tennen Gebirges erreichte noch längere Zeit eine Gletscherzunge aus dem Höllkar und Griebkessel den Talboden. Sie hinterließ grobblockige Seitenmoränen bei Kohlhof-Seetal und südwestlich Abtenau. Sie zeigen eine Gletscherzunge, die bis ca. Pilgertshof reichte, wo am Abfall des Flichtlhofberges auch eine kurze Endmoräne dieser Gletscherzunge erhalten ist.

Die Seitenmoränen zeigen durch mehrere parallel verlaufende Rücken ein Oszillieren der Gletscherzunge an.

Von der Abschmelzphase dieser Gletscherzunge sind zwei ausgedehntere Eisrandterrassen bei Maingast und südlich Möll erhalten, die ein Abschmelzen des Eises in zwei Phasen anzeigen. Nach dem gänzlichen Abschmelzen wurde die Hohlform bei Au mit recht grobem Murenmaterial und am Südrand auch durch von Lawinen transportierten Schutt verfüllt.

Bericht 1977 über Aufnahmen im Oberkreide-Alttertiärbecken von Gosau auf Blatt 95, St. Wolfgang

VON HEINZ A. KOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 1977 standen für geologische Aufnahmen im Kreide-Alttertiärbecken von Gosau 7 Aufnahmestage zur Verfügung. Im Rahmen dieser Arbeiten werden die älteren